



▲ *Dipl.-Ing. Karl-Heinz Haas stellte gemeinsam mit heimischen Unternehmen das erste Null-Energie-Haus Tirols auf!*

◀ *Das Besondere an seinem Haus: Es ist eine Weiterentwicklung des Passivhauses, denn es braucht keine Energie von „außen“. Eine Photovoltaikanlage auf seinem Dach macht dies möglich.*

Foto: Johann Groder jun.



Der Unternehmer verlieh dem Gebäude Feng-Shui-Charakter. Überall gibt es kräftige Farben an den Wänden. Hier der Raum für die Nachhilfe.

Fotos: Martina Holzer

Das Haus braucht Null Energie von „außen“

Das erste Null-Energiehaus Tirols steht in Lienz, in der Josef Eduard-Ploner-Straße 11. „Es ist eine Weiterentwicklung des Passivhauses. Neu daran ist, dass man alle Energie selbst produziert“, erzählt Besitzer Dipl.-Ing. Karl-Heinz Haas.

Sein Haus mit seinen 150 m² Fläche ist nicht nur ein reines Passivhaus, das mit Erdwärme gespeist wird. Der gebürtige Grazer Dipl.-Ing. Karl-Heinz Haas holt sich auch noch Energie vom Dach. „Durch eine Photovoltaikanlage, die Strom für Wärmepumpe und Sonstiges erzeugt“, sagt er. Der 46-Jährige baute das Haus, das sein Nachhilfe- und Seminarinstitut „Haas-Akademie“ beherbergt, in fünf Monaten. Und er ist zu Recht stolz auf das

Ergebnis, das er selbst mit heimischen Unternehmen ausklügelte und es erstes Null-Energiehaus Tirols nennen darf. Der Unternehmensberater berechnete, dass man nach acht Jahren die Anschaffungskosten für Wärmepumpe, Photovoltaikanlage und weiteres „herinnen“ hätte. „Und ab dann sogar Gewinn macht!“ Denn den selbst erzeugten Strom muss Haas, bevor er diesen nutzen kann, an die OeMAG verkaufen. „Ich kaufe ihn dann wieder um einen



Haas holt sich auch Wärme von der Erde. Die Wärmepumpe wird mit Strom von der Photovoltaikanlage gespeist.

Foto: Dipl.-Ing. Karl-Heinz Haas

niedrigeren Preis ein. Die Differenz stellt die Förderung für die Photovoltaikanlage dar.“ Und eines freut ihn ebenso: „Das Null-Energiehaus ist völlig emissionsfrei. So erspare ich der Umwelt unter anderem 7,5 Tonnen CO₂ pro Jahr!“

Mittlerweile gab es schon viele Expertenbesuche im Hause Haas. Schließlich wollen sie wissen, wie solch ein Null-Energiehaus funktioniert. „Vor allem die Italiener sind von dem Konzept begeistert“, versichert er. Insgesamt investierte der Grazer über 270.000 € netto in das Tiroler Unikum.

Warum ein Passivhaus?

Dass das Haus ebenso mit einer für Passivhäuser typischen

Wohnraumlüftung verbunden ist, war Haas von Anfang an wichtig. „Schließlich sollen sich die Menschen in den Räumen konzentrieren. Und das können sie jetzt auch.“ Denn schlechte Luft wird über die Lüftung einfach abgeführt. „Bei einem stundenlangen Seminar unlängst mit 20 Leuten, musste ich danach kein Fenster öffnen. Die Luft war frisch“, erzählt er.

Im Sommer gibt es laut dem Unternehmer durch die Lüftung dann ausreichend kühle Luft. „Die Wärme wird einfach in die Erde abgeführt.“ Und die Fußbodenheizung macht es im Winter warm.

Dem Haus verlieh Haas ebenso Feng-Shui-Charakter. Denn es erstrahlt in besonders

kräftigen Farben, sowohl außen als auch innen: Türkis, knalliges Rot, Gelb, helles Violett, Orange und andere Töne sorgen für entsprechendes Wohlgefühl. „Jeder Raum hat eine Leitfarbe“, so der vierfache Familienvater. Es gibt einen großen Seminarraum, zwei Nachhilferäume und Büros.

Haas absolvierte das Informatikstudium in Graz, arbeitete anschließend in der Softwareentwicklung bei Siemens. Anfang der 90er-Jahre zog er nach Osttirol, wo er sich gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth (Lienzerin) ein Haus baute. Schon bald hob er das Informatikbüro Lienz aus der Taufe und in Folge die „Haas-Akademie“.

Martina Holzer